



Geplaudert wird in der Pause – das Stricken verlangt Konzentration.

Kinder zum Leuchten bringen

Die Strickgruppe im Luzerner Alterszentrum Viva Dreilinden stellt zur Zeit **Mützen und Stirnbänder** aus reflektierendem Material her. Sie sollen Kinder auf der Strasse sicherer machen, weil man sie damit bei Dunkelheit besser sieht.

Von Verena Ingold

Pink und rosa Wolle müsse sie bald mal nachbestellen, stellt Anna Naef fest. Die beiden Farben laufen am besten. Schwarz dagegen habe es noch mehr als genug. Naef ist Teamleiterin Aktivierung und an diesem Nachmittag dabei, wenn die Damen der Strickgruppe sich treffen. Die sind alle konzentriert

bei der Sache, das Plaudern heben sie sich grösstenteils für die Kaffeepause auf. Die meisten von ihnen sind routinierte Strickerinnen, haben früher für ihre Kinder gestrickt, für Gottenkinder, die Kinder von Freundinnen, später für die Enkel und für den Weihnachtsbazar des Dreilinden. Der Umgang mit den dicken Stricknadeln und der weichen, eher dicken Sportwolle, die für die

Mützen verwendet wird, fällt manchen von ihnen nicht mehr ganz so leicht, und die Hände sind etwas weniger flink als auch schon. Kein Wunder: Die meisten der Damen haben den 90. Geburtstag bereits hinter sich, die älteste von ihnen ist stolze 98!

Trotzdem waren sie sofort zu haben für den Vorschlag, sich an der Aktion «Vorbilder leuchten» zu beteiligen. Ins Leben gerufen wurde diese von der terzStiftung, einer gemeinnützigen Institution, die sich zum Ziel gesetzt hat, eine neue Vision des Alterns mitzugestalten. Dazu gehören auch generationenübergreifende Projekte – und die Gebenden brauchen dabei nicht unbedingt die Jungen zu sein. Hier sind es die Älteren, die Vorbilder sind und ihre freie Zeit dazu verwenden, Nützliches herzustellen. Die Teile, die sie stricken, sollen Kinder auf der Strasse besser sichtbar machen und damit helfen, Unfälle zu verhüten.

Ein Ziel vor Augen

Zum Einsatz kommen die Mützen und Stirnbänder im Herbst und Winter, wenn die Tage kürzer und dunkler werden. Dann werden sie an die Kinder des benachbarten Montessori-Kindergartens verschenkt. Mindestens 54 Mützen sollten da sein bis zum Übergabetermin am 29. Oktober.

Kein Zweifel, die Damen schaffen das. Jacqueline S. hat schon Anfang Juli zehn Mützen fertiggestellt und ist eben dabei, die Fäden an der elften zu vernähen. «Du kannst mir dann deine auch geben zum Vernähen», bietet sie ihrer Kollegin Hedi an. Und sucht bald darauf selber Unterstützung: «Ich muss jemanden haben, der für mich anschlägt!» Natürlich

findet sich schnell jemand. Und auch wenn man sich irgendwo vertan hat und ein Münsterli nicht genau so aussieht, wie es geplant war, ist schnell eine Mitstrickerin da, die hilft, den Fehler zu finden und zu beheben. Die Strickanleitung haben die Teilnehmerinnen schriftlich bekommen. Das Muster allerdings kreiert jede der Strickerinnen selber, keine Mütze ist wie die andere. Gemeinsam ist ihnen nur, dass ein selbstreflektierender Faden mit eingestrickt wird, der bei Tageslicht kaum zu sehen ist – bei Dunkelheit dafür umso besser.

Bereits 90 Heime machen mit

Die Luzernerinnen sind natürlich nicht die Einzigen, die sich an der Aktion beteiligen. Über hundert Alters- und Pflegeheime in der ganzen Deutschschweiz wollen die Initianten dafür gewinnen, rund 90 sind bereits dabei. Auch Frauenvereine und Privatpersonen können mitstricken – wenn sie die fertigen Werke anschliessend zum Verschenken zur Verfügung stellen, bekommen sie die Wolle dafür gratis.

Für die erste Mütze brauchte Jacqueline S. noch drei Tage, «dann ging es immer schneller», verrät sie schmunzelnd. Wenn ihre linke Hand wieder Probleme macht, legt sie eine kleine Pause ein, «turnt» mit der Hand oder massiert sie. Sie ist begeistert von der Aktion, strickt auch ausserhalb der Gruppe an ihren Mützen und freut sich schon, wenn sie sie dann auf Kinderköpfen leuchten sehen wird: «Meine werde ich dann sicher erkennen!»

Ursprünglich sollten alle fertigen Mützen an geistig und körperlich behinderte Kinder verschenkt

MÖCHTEN SIE AUCH MITSTRICKEN?

Die Spezialwolle für die Kampagne «Vorbilder leuchten» erhalten Sie durch eine E-Mail-Anfrage an terzstiftung@terzstiftung.ch oder telefonisch unter 052 723 37 00. Wenn Sie Ihre selbst gemachten Kopfbedeckungen der Aktion zustellen, erhalten Sie die Wolle dafür kostenlos.

«Vorbilder leuchten» ist eine Nebenkampagne der terzStiftung im Rahmen der TCS- und bfu-Kampagne «Made visible» zum Thema Sicherheit im Strassenverkehr, die vom Fonds für Verkehrssicherheit gefördert wird. Mehr Infos: www.vorbilder-leuchten.ch

werden. Inzwischen wird aber auch fleissig für andere Kinder gestrickt und gehäkelt, werden auch Kindergärten und Schulklassen beschenkt, die einen Bezug zu den betreffenden Institutionen haben oder in der Nähe liegen. Die Chancen stehen gut, dass die Strickerinnen des Alterszentrums Dreilinden «ihre» Mützen im Winter tatsächlich an Kinderköpfen herumspazieren sehen werden. Die Knirpse der Montessori-Schule kommen nämlich jeweils im Advent zum Singen ins Alterszentrum – und bereiten dann ihrerseits ihren Schutzengeln Freude. ✨



Jede Mütze ist ein Unikat. Aber alle sollen Kinder gut sichtbar machen.



Mit Begeisterung dabei: Jacqueline S. hat schon elf Mützen fertig. Und macht weiter.



Blick ins Wullechörbli: Leuchtende Farben sind am beliebtesten.

SO SCHÜTZEN SIE SICH

Unterwegs in der Dämmerung, bei Nacht oder bei Nebel? Sie können dafür sorgen, dass Sie besser gesehen werden:

- ▶ Tragen Sie helle Kleider mit rundum sichtbarem, lichtreflektierendem Material.
- ▶ Besonders wirkungsvoll sind reflektierende Materialien an Fuss- und Handgelenken.
- ▶ Achten Sie bei Kinderjacken, Winterschuhen, Schul- und Sporttaschen darauf, dass grosse lichtreflektierende Flächen eingearbeitet oder aufgeklebt sind.
- ▶ Lassen Sie Kinder Dreiecksgürtel oder Leuchtwesten auch ausserhalb des Schulswegs tragen.
- ▶ Benutzen Sie bei Regen einen Schirm mit lichtreflektierendem Material.